

Das Projekt "Häng Dich rein!": die Förderung der Professionalisierung in der Weiterbildung

Nittel, Dieter

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
W. Bertelsmann Verlag

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Nittel, D. (2011). Das Projekt "Häng Dich rein!": die Förderung der Professionalisierung in der Weiterbildung. In C. Kapelke, & B. Ulreich (Hrsg.), *Bildungsforschung für Praktiker in der Erwachsenenbildung: die Online-Vortragsreihe des Weiterbildung Hessen e.V.* (S. 9-14). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. <https://doi.org/10.3278/6004200w009>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/1.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/1.0>



Das Projekt 'Häng Dich rein!': Die Förderung der Professionalisierung in der Weiterbildung

von: Kapelke, Claus; Weiterbildung Hessen e.V. (Hg.)

DOI: 10.3278/6004200w009

Erscheinungsjahr: 2011
Seiten 9 - 14

Schlagworte: Deutschland, E-Learning, Professionalisierung, Projektarbeit, Weiterbildung

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:



Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>

Zitiervorschlag

Kapelke, C./Weiterbildung Hessen e.V. (Hg.): Das Projekt 'Häng Dich rein!': Die Förderung der Professionalisierung in der Weiterbildung. Bielefeld 2011. DOI: 10.3278/6004200w009

Das Projekt „Häng Dich rein!“: Die Förderung der Professionalisierung in der Weiterbildung durch E-Learningangebote

DIETER NITTEL

I.

Ein ehemaliger Kollege, der heute als Direktor einer Volkshochschule tätig ist, hat die wechselvollen Themenkonjunkturen in der Weiterbildung einmal recht drastisch, aber dennoch – wie ich finde – sehr pointiert umschrieben. Sinngemäß lauteten seine Worte: „Alle paar Jahre wird eine neue Sau durchs Dorf getrieben, mal sind es die Schlüsselqualifikationen, die neue Lernkultur, anschließend die Kompetenzbiographie, und plötzlich ist dann das interkulturelle Lernen wieder dran – bei all diesen Aspekten frage ich mich, findet eigentlich noch eine Vorwärtsbewegung in der Wissenschaft statt, oder bewegen wir uns im Kreis? Anstatt immer neue Sachen zu beforschen, sollte sich die Wissenschaft viel mehr Gedanken machen, wie sie ihre Ergebnisse an den Mann (und an die Frau, D.N.) bekommt.“

Natürlich kann man die Dynamik der Themenwechsel auch ein wenig differenzierter sehen, ohne auf Vergleiche mit dem Tierreich zurückgreifen zu müssen. Aber jede Übertreibung enthält ja schließlich auch ein Körnchen Wahrheit! Der eben sinngemäß zitierte Kollege hat sicherlich in seiner Auffassung recht, dass bestimmte Debatten schlicht nicht ausdiskutiert worden sind und quasi in einer Zone des markierten Nichts versanden.

Welche Auseinandersetzungen und Diskussionen zeichnen sich im gegenwärtigen Weiterbildungsdiskurs ab? Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier exemplarisch die folgenden Themen genannt: die Gestaltung des europäischen Bildungsraums und die damit korrespondierende Rolle der Weiterbildung; die Frage nach effektiven Formen der Kooperation und der Vernetzung; die Umsetzung des lebenslangen Lernens im Hinblick auf eine verbesserte Gestaltung von Übergängen; die Frage nach den weiterbildungspolitischen und berufspolitischen Konsequenzen des demographischen Wandels; die Suche nach einer zielgerichteten und wirkungsvollen Alphabeti-

sierungsarbeit; die Umstellung einer rein kollektiv orientierten pädagogischen Fallarbeit in Richtung individualisierter Interventionsformen.

II.

Als wir vor circa vier Jahren in einem kooperativen Setting, nämlich unter Beteiligung der Geschäftsführerin von Weiterbildung Hessen, Frau Ulreich, mehreren Studierenden am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Frankfurter Goethe-Universität und in Anwesenheit des Autors, erste Überlegungen zu einem denkbaren Projekt zwischen Goethe-Universität und dem Verein anstellten, war den Beteiligten stillschweigend eines klar: Wir sind nicht an einem nur tagespolitisch verwertbaren, sondern nachhaltigen Thema interessiert. Ein nach dem Prinzip eines Strohfeuers modelliertes Projekt wollten alle vermeiden. Nach einer längeren Klärungsphase richtete sich der Blick der Entwicklungsgruppe auf die Kombination von zwei ganz unterschiedlichen Sachgebieten. Einerseits sollte unser Projekt einen Beitrag zur Professionalisierung der Weiterbildung leisten, und andererseits wollten wir Anschluss an das über die Grenzen der Pädagogik außerordentlich intensiv diskutierte Thema E-Learning herstellen. Da die Qualität eines Vorhabens maßgeblich von einer möglichst intelligenten Verschränkung von Form, Inhalt und Ziel abhängt, haben wir lange an den Wechselbezügen zwischen den drei Ebenen gefeilt. Hier das Ergebnis:

Das Ziel

„Häng Dich rein!“ will einen bescheidenen und nachweisbaren Beitrag zur Professionalisierung der hessischen Erwachsenenbildung leisten. Unter Professionalisierung verstehen wir gewöhnlich das Ineinandergreifen mehrerer Prozessebenen (Nittel 2011). Neben dem Vorgang der Verrechtlichung kommen dabei noch drei weitere Prozessebenen zur Geltung: Während sich die Verwissenschaftlichung auf die Steigerung der Reflexivität bezieht, die institutionelle Expansion mit der Erweiterung des Angebotsspektrums einhergeht, zielt die Akademisierung auf die Ausdehnung der Studienangebote im erziehungswissenschaftlichen Hauptfach. Der primäre Anknüpfungspunkt beim Projekt „Häng Dich rein!“ ist die Ebene der Verwissenschaftlichung. Der Goethe-Universität ging es im Verbund mit dem Verein Weiterbildung Hessen um nicht mehr und nicht weniger als um eine gefällige und gut verpackte Verbreitung von wissenschaftlichem Wissen in die Praxis. Die schlechte Diversifikation von wissenschaftlichem Wissen ist zugleich das größte und das am seltensten diskutierte Problem im Theorie-Praxis-Verhältnis der Weiterbildung.

Ich verrate bei alledem kein Geheimnis, dass die Berufskultur der Weiterbildung keine große Affinität zum wissenschaftlichen Sachbuch hat. Fachzeitschriften bleiben in den Regalen liegen, und stark wissenschaftsorientierte Fortbildungsangebote, sofern diese überhaupt existieren, verzeichnen auch keinen stürmischen Andrang. Gleichwohl bieten die Verlage geradezu ein Überangebot an wissenschaftlicher Literatur an. Dieser Umstand dürfte mehr mit der Logik des Wissenschaftssystems – und dem hier vorherrschenden Zugzwang „publish or vanish“ – zusammenhängen als mit einer irgendwie gearteten Nachfrage. Die Weiterbildung sieht sich einerseits einer immer

größeren Flut an wissenschaftlichen Befunden ausgesetzt, was angesichts der immer komplexeren Praxis auch begrüßenswert ist und auch auf einen objektiven Bedarf an wissenschaftlicher Rezeption hindeuten scheint. Andererseits ist die Weiterbildung mit der Tendenz konfrontiert, dass die Praktiker aufgrund des enormen Handlungsdrucks und Entscheidungszwangs im Berufsalltag kaum noch Zeit und Muße aufbringen können, um sich das verfügbare wissenschaftliche Wissen in einer angemessenen Form anzueignen. Wie soll vor dem Hintergrund dieser Konstellation eine Steigerung der Professionalität als Signum für die Einheit von akademischem Wissen und beruflichem Können auf den Weg gebracht werden? Spätestens an dieser Stelle kommt die Form ins Spiel.

Die Form

Wir können uns in der Wissenschaft nicht damit begnügen, die Diskrepanz zwischen frei verfügbaren Forschungsergebnissen auf dem Zeitschriften-/Büchermarkt und deren potentieller Nutzung verbal zu beklagen und ansonsten die Hände im Schoß liegenzulassen. Auch erscheint es müßig, neue Aufbaustudiengänge oder Fortbildungsangebote im Bereich Erwachsenenbildung zu erfinden und Mechanismen zu kreieren, um diese für das Personal verpflichtend zu gestalten, wenn nicht gleichzeitig dafür gesorgt wird, dass entsprechende berufliche (Aufstiegs-)Positionen geschaffen werden. Die aktuellen Problemlagen erzwingen beherzte und zugleich umsichtige Reaktionen, ein Handeln, das auch kurzfristige Effekte ins Auge fasst. Hier bietet sich die Nutzung technikunterstützter Formen der Kommunikation an! Was spricht dagegen, häufiger und zugleich kreativer als bisher auf das Internet als Medium zur Optimierung von Professionalität und Qualität in der Weiterbildung zurückzugreifen?

Bei der konzeptionellen Umsetzung von „Häng Dich rein!“ spielte der eben angedeutete Aspekt eine entscheidende Rolle. Eigentlich schwebte bei der Feinjustierung des Projektes klammheimlich die Hoffnung mit, die positiven Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Public Viewing bei der letzten Fußballweltmeisterschaft partiell in die Weiterbildung hineinzutragen. Das erklärt, warum wir in der Realisierungsphase einen so großen Wert auf den Live-Charakter bei der Erstaussstrahlung gelegt haben, warum es für uns so wichtig war, dass alle Mitgliedseinrichtungen über die jeweiligen Live-Events informiert waren.

Die Inhalte

Auf den ersten Blick wirken die einzelnen Vortragsthemen sehr unterschiedlich. In der Tat ist ein sachlogischer Zusammenhang zwischen den jeweiligen Vorträgen erst beim zweiten Hinsehen zu identifizieren. Die Festlegung der Inhalte und die Auswahl der Referenten sind primär dem Interesse des Vereins und einigen befragten Mitgliedseinrichtungen geschuldet. Darin liegt ein gewisser Charme, da der Auswahl- und Entscheidungsprozess den Charakter eines konstruktiven Brainstormings annahm und die Vereinsleitung in relativ kurzer Zeit das fachliche Interesse bei den Mitgliedseinrichtungen inhaltlich spezifizieren und antizipieren musste.

Rufen wir uns die einzelnen Vorträge noch einmal in Erinnerung: Der vom Kollegen Prof. Dr. Tippelt präsentierte Vortrag behandelt das wohl wichtigste Instrument in der Weiterbildung, um zielgerichtet adressatenorientierte Ansprache- und Werbemaßnahmen durchzuführen, nämlich das Zielgruppenmarketing. Wenn Prof. Dr. Hasebrook die zahlreichen Facetten des Bildungscontrollings in seinem Beitrag ausbreitet, stellt er ein weiteres strategisch wichtiges Managementinstrument in modernen Weiterbildungsorganisationen dar. Der Vortrag von Prof. Dr. Schiersmann wechselt die Ebene, da hier nicht mehr die Sphäre der Organisation, sondern die der Professionalität, also die Ebene der unmittelbaren personengebundenen Dienstleistung angeschnitten wird. Obwohl der Titel von Prof. Dr. Arnolds Vortrag („Neue Wege des Lehrens und Lernens“) im ersten Moment den Eindruck erweckt, hier gehe es um die neue Lernkultur, zeichnet sich eine ganz andere Akzentsetzung ab. Unter Zuhilfenahme konstruktivistischer Ansätze versucht Arnold, unsere eingeschliffenen Haltungen gegenüber dem Lehren und Lernen einer Revision zu unterziehen. In dem letzten Vortrag schließlich problematisiert Ralf Wetzel das Netzwerk als neue Organisationsform. Unter dem Titel „Netzwerke – Managementkonzept ein Mythos?“ bewegt er sich ganz unmittelbar auf die Interessen und Belange des Vereins Weiterbildung Hessen zu. Vereine können sich heute schließlich als moderne und innovative Einrichtungen nur dann behaupten, wenn sie selbst Teile eines Netzwerkes sind und selbst solche schaffen. Den Schlusspunkt setzt die Diskussion zwischen Vertretern von dem Verein angehörenden Einrichtungen. Obwohl die Diskussion auf hohem Niveau stattfand, zeichnete sich doch eine gewisse Ungeübtheit in der kreativen Applikation höhersymbolischen Wissens auf situative und/oder fallspezifische Phänomenbereiche ab.

III.

Welche Ausblicke in die Zukunft sind erkennbar? Ist an eine Fortsetzung von „Häng Dich rein!“ gedacht? Obwohl die Resonanz bei den auf den Tag und die Stunde genau datierten Live-Vorträgen zunächst eher bescheiden war, kann sich die Beteiligung an dem Projekt auf mittlere und längere Sicht unter dem Strich sehen lassen. Über mehrere Monate hinweg haben viele Einzelpersonen aus den unterschiedlichsten Weiterbildungseinrichtungen auf die Vorträge zugegriffen, die auf der Internetseite des Vereins platziert sind. Zunächst war die Internetseite nur Vereinsmitgliedern, später dann Personen aus anderen Einrichtungen zugänglich. Für den Zeitraum von Oktober 2009 bis März 2010 konnten nur Vereinsmitglieder partizipieren. Doch das Erstaunliche ist: Bereits hier haben circa 1200 Zugriffe stattgefunden. Diese Zahl ist dann in den nächsten Monaten aufgrund der Öffnung beträchtlich in die Höhe gegangen. Über den quantitativ messbaren Erfolg hinaus gibt es auch ein qualitatives Alleinstellungsmerkmal. Schließlich ist in keinem einzigen deutschen Bundesland ein ähnliches Vorhaben auf den Weg gebracht worden!

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität würde es begrüßen, wenn die Vorträge möglichst lange auf der Website des Vereins erhalten bleiben und hier einsehbar wären. Mittelfristig planen wir in meinem Arbeitsbereich „Profession und Organisation“, die Vorträge gezielter und systematischer in die uni-

versitäre Lehre zu integrieren. So findet bereits im Wintersemester 2011/2012 eine Einführungsveranstaltung mit dem Titel „Jongleure der Wissensgesellschaft“ statt. In dieser Veranstaltung werden die Studierenden die Vorträge gemeinsam anschauen und unmittelbar danach diskutieren. Darüber hinaus soll aber auch eine reflexive Auseinandersetzung mit den Inhalten stattfinden. Die Studierenden sollen in ihren Hausarbeiten jene Aspekte vertiefend erörtern, die von den Vortragenden nur am Rande oder gar nicht behandelt wurden. Aus der hier skizzierte Verschränkung von universitärer Erstausbildung und beruflicher Weiterbildung für die Weiterbildner hoffen wir auf lange Sicht Synergieeffekte im Hinblick auf die Akademisierung und Verwissenschaftlichung der Praxis ziehen zu können.

Begrüßenswert wäre es, „Häng Dich rein!“ in den nächsten Jahren zu einem wirklichen Leuchtturmprojekt auszubauen, zu einer Einrichtung, die vielleicht sogar weit über das Land Hessen hinaus Strahlkraft entfalten könnte. Was spricht dagegen, „Häng Dich rein!“ als Prototyp zu begreifen, als eine Art Blaupause einer dann verstetigten internetbasierten Fortbildungsplattform, die in der Verfügung von Weiterbildung Hessen und in Kooperation mit der Goethe-Universität eine fruchtbare Partnerschaft zwischen Weiterbildungspraxis und der Wissenschaft verkörpern könnte? Die Grundidee ist ebenso einfach wie überzeugend. Anvisiert werden könnte, ein der hessischen Weiterbildung frei zugängliches Archiv in Gestalt von Einzelvorträgen zu etablieren, wobei diese Vorträge durch flankierendes Informationsmaterial und Literaturlisten ergänzt werden müssten. (Wir wollen ja nicht das Internet gegen das klassische Medium Buch ausspielen, sondern eher dazu beitragen, dass dieses wieder häufiger in die Hand genommen wird.) Der Nukleus dieses Archivs würde aus Vorträgen bestehen, die dann unter Beteiligung von Studierenden und dem Verein fortlaufend aktualisiert und erweitert werden müssten, um möglichst viele Aspekte, Dimensionen, zentrale Themen und Diskurse in der aktuellen Weiterbildung abzudecken.

Diese Vorträge könnten dann in größere Fortbildungsveranstaltungen mittels Beamer oder in Audioform eingebunden werden. Natürlich läge auch der Einsatz im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen vor Ort nahe. Auf diese Weise kann Fortbildung dezentralisiert werden. Ebenso gut könnten sie als Lehrmaterial eine wichtige Funktion in universitären Veranstaltungen spielen. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit „Häng Dich rein!“ wäre es allerdings ratsam, im Zuge des neuen Vorhabens dann vollständig auf aufgezeichnete Vorträge umzusteigen und nicht mehr live ausgestrahlte Vorträge zu nutzen. Damit zeichnet sich ein realistisches, keineswegs visionäres Vorhaben ab, das auf einer soliden Erfahrungsbasis beruhen würde. Dieses müsste von Anfang an mit einer angemessenen finanziellen, organisatorisch-logistischen und wissenschaftlichen Ausstattung versehen werden.

Will man mit Blick auf „Häng Dich rein!“ vermeiden, wieder einmal jenes der eingangs erwähnten rosafarbenen Tiere bestaunen zu müssen, das durchs Dorf gejagt wird, um dann wieder auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden, müssen die Bedingungen so beschaffen sein, dass die Beteiligten zum Erfolg verdammt sind.

Literatur

Nittel, D.: Von der Profession zur sozialen Welt pädagogisch Tätiger. Vorarbeiten zu einer komparativ angelegten Empirie pädagogischer Arbeit. In: Beiheft zur Zeitschrift für Pädagogik. Hrsg. von W. Helsper/R. Tippelt, Thema: Professionalität in der Pädagogik, 2011 (im Druck)